

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2014)

Heft: 38

Rubrik: Wer ist sie? = Qui est-elle? : Marthe Gosteli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.....
WER IST SIE?
.....

Marthe Gosteli

„Ohne Kenntnis der Geschichte gibt es keine Zukunft“ ist ihre tiefe Überzeugung. Beinahe auf ein Jahrhundert kann Marthe Gosteli zurückblicken, ein Jahrhundert, das sie als Kämpferin für die Frauenrechte und als Gründerin des Archivs zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung selbst mitgeprägt hat.

Am 22. Dezember 1917 geboren, verbrachte sie ihre Kindheit auf dem elterlichen Bauernhof in Worblaufen, besuchte die Sekundarschule und die Fortbildungsschule in Bern und weilte in Sprachaufenthalten in Neuenburg und London. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete Marthe Gosteli in der Abteilung Presse und Rundfunk des Schweizerischen Armeestabs, ehe sie eine Stelle in der Bibliothek des Inselspitals in Bern annahm. Zwischen 1949 und 1962 führte sie die Filmabteilung des Informationsdienstes in der amerikanischen Botschaft.

Ihre in der Arbeitswelt gesammelten Erfahrungen in Medien- und Öffentlichkeitsarbeit stellte sie nun in den Dienst der Frauenbewegung: Von 1964 bis 1968 war sie Präsidentin des Frauenstimmrechtsvereins Bern. 1968 wurde Marthe Gosteli Vizepräsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenorganisationen BSF und vertrat die Organisation als Delegierte in ausserparlamentarischen wie internationalen Kommissionen. 1970 präsidierte sie die Arbeitsgemeinschaft der schweizerischen Frauenverbän-

de für die politischen Rechte der Frau, die durch ihr Verhandlungsgeschick mit dem Bundesrat wesentlich zur Annahme des Frauenstimmrechts auf eidgenössischer Ebene beitrug. Nach der eidgenössischen Abstimmung zog sie sich aus dem öffentlichen politischen Leben zurück und bot bis 1984 Reittherapien für Behinderte an.

Im Jahr 1982 gründete Marthe Gosteli im ehemaligen Wohnhaus der Familie Gosteli auf dem Altikofen in Worblaufen die Gosteli-Stiftung und das Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung. Die Idee für eine Dokumentationsstelle rund um Frauenfragen hatten Mitgliederverbände des BSF bereits in den 1960er Jahren. Inspiriert von deren Plänen verwirklichte Marthe Gosteli das Projekt, eine dauerhafte Institution einzurichten, damit nicht weitere wertvolle Dokumente von Frauen und Frauenorganisationen weggeworfen würden.

Es ist Marthe Gostelis Ziel, mit dem Archiv den vielen fast vergessenen Frauen ein Gedächtnis zu geben, die Erinnerungen an ihr Tun lebendig zu halten und ihre Taten im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. So arbeitet sie auch im hohen Alter immer noch täglich im Archiv mit.

Seit der Eröffnung konnten zahlreiche Archivalien, Bücher und Broschüren von Frauenorganisationen und Privatfrauen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vor der Vernichtung bewahrt und so auch die Nachvollziehbarkeit ihrer Geschichte(n) für die Zukunft und für die nachfolgenden Generationen gesichert werden.

Silvia Bühler